Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2. durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 73. Samstag, 24. Juni 1876.

Insertionspreis. pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Zugleich amtlicher Anzeiger für den Amtsbezirk Gelsenkirchen und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen u. Ueckendorf,

verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.

Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.

Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Vietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.

Der Reichsfreund

amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Umgegend,

Organ für die deutschen Vereine in Gelsenkirchen und Ueckendorf,

verbunden mit einem 8 Seiten großen

illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags)-Blatt.

Erscheint drei Mal wöchentlich.

Preis pro Quartal durch die Boten besorgt 2,10 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Mit dem **1. Juli** beginnt ein neues Quartal und ist das Abonnement auf obige Zeitung frühzeitig zu erneuern. Der Reichsfreund erscheint im zweiten Jahrgange. Getreu seiner Aufgabe zu Kaiser und Reich hat derselbe die ihm während dieses Zeitraumes von ultramontaner Seite entgegenarbeitende Strömung, welche die Vernichtung desselben fest auf deren Fahne geschrieben, redlich abgewehrt. Nach einem lang geführten Federkrieg gewann die Auflage dieser Zeitung von Tag zu Tag an Höhe und dürfen wir uns getrost der Hoffnung hingeben, daß der Reichsfreund wegen seiner streng national-liberalen Tendenz auch nach **Auswärts** bei allen Patrioten unsers lieben Vaterlandes immer mehr Aufnahme finden wird. Unterstützt von anerkannt tüchtigen Mitarbeitern liefert dieses Organ nur Original-Leitartikel, ferner die wichtigsten Begebenheiten in der Politik, die neuesten Nachrichten aus Westfalen und Rheinland, gewählte Vermischte, Haus- und Landwirthschaftliche, sowie Industrielle und sonstige Nachrichten. Auf ein ansprechendes Feuilleton-Räthseln, Charaden u. s. w. wird seitens des Unterzeichneten beson, dere Sorgfalt gelegt.

Wichtige telegraphische Nachrichten werden sofort durch Extrablatt mitgetheilt.

Inserate, welche im ganzen industriellen Kreise Bochum die wirksamste Verbreitung finden, berechnen wir die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 10 Rpf. und gewähren bei Wiederholungen Rabatt.

Zu zahlreichen Abonnements laden ergebenst ein.

Verlag des Reichsfreund, amtlicher Anzeiger.

†† Das dreizigjährige Papstjubiläum Pius' IX.

Der dreißigste Jahrestag der Wahl Pius' IX. zum Papst ist, während er in den übrigen Ländern der Welt fast unbemerkt vorüberging, in Deutschland von der katholischen Bevölkerung verhältnißmäßig stille, wenigstens ohne geräuschvolle Demonstrationen gefeiert worden. Die Organe der ultramontanen Presse haben es sich freilich, von der „Germania" an bis hinunter zu dem kleinsten Lokalblättchen, nicht nehmen lassen, Papst und Papstthum bei dieser Gelegenheit in Poesie und Prosa mit den übertriebensten Lobeserhebungen zu feiern. Die Uebertreibungen, deren sich die genannten Blätter dabei schuldig machen, veranlassen uns, auch unsererseits mit unserer Ansicht über Pius' IX. und das in ihm personificirte Papstthum nicht zurückzuhalten.

Wir haben nichts dawider, wenn man die Persönlichkeit Pius' IX. rühmt. Wer in Rom gewesen ist und den Papst gesehen hat, der hat freilich aus dem Munde der Römer über ihren „heiligen Vater" dieselben unheiligen Dinge gehört, wie sie dort von jedem höheren und niederen Priester als das Natürlichste von der Welt erzählt werden, hat auch wohl bemerkt, wie die Römer selbst beim Empfang des päpstlichen Segens ein gewisses Zeichen mit der Hand machen, um sich gegen die unheilvollen Wirkungen des ihrer Meinung nach mit dem „bösen Blick" behafteten Papstes zu schützen; aber er wird doch von dem wohlwollenden, freundlichen Wesen des Greises mit dem klugen Gesicht einen angenehmen Eindruck mit nach Hause genommen haben. Pius IX. steht in der That, wenn wir von der ihm eigenthümlichen, an Selbstvergötterung streifenden Selbstüberschätzung absehen, als Mensch hoch über den meisten seiner Vorgänger. Aber die ultramontane Presse begnügt sich nicht mit dem Lob der menschlich guten Eigenschaften Pius' IX.: sie feiert in seiner Person zugleich die von ihm vertretene Sache, das in ihm personificirte Papstthum. Daß aber die päpstliche Kirche als ein „Gotteswerk," als der Hort der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit gepriesen, daß die Erfolge, die der gegenwärtige Papst für seine Kirche erzielt, zum Himmel erhoben, daß die lange Dauer seiner Regierung als Zeichen des göttlichen Wohlwollens bezeichnet, daß er sogar, wie es seitens der „Germania" geschieht, als Pius der Große gefeiert wird, das schlägt aller Wahrheit und Gerechtigkeit so entschieden ins Gesicht, daß wir nicht laut genug dagegen protestiren können.

Unseres Erachtens ist eine Kirche, welche, wie die Kirche das Syllabus und des Vaticanums, nur eine Gottes- und Weltanschauung für alle Menschen ohne Unterschied als wahr gelten lassen will und sich anmaßt, diese Wahrheit durch das Organ eines sündigen, angeblich **„unfehlbaren" Menschen** für alle übrigen als Richtschnur des Glaubens und Lebens festzusetzen, alle Abweichungen von derselben aber als Irrthümer verdammt und verflucht, nicht eine Kirche der Wahrheit, sondern der Unwahrheit. Für uns ist ferner die Kirche der Inquisitoren und der Ketzerverbrennung, welche alle freien Regungen der Vernunft und des Gewissens mit Gewalt unterdrückt wissen will, nicht eine Kirche der Freiheit, sondern der Tyrannei. Nach unserer Uegerzeugung ist endlich eine Kirche, welche dem Papste alle weltliche Obrigkeit untergeordnet wissen will und ihm die Befugniß beimißt, Kaiser und Könige nach Belieben ein- und abzusetzen, sowie die Unterthanen von den Pflichten des Gehorsams gegen ihre Obrigkeit zu entbinden, eine Kirche, welche sich erforderlichen Falls über alle Gesetze des Staates hinwegsetzt und ihre Herrschaft durch die Anstiftung von Revolutionen durchzusetzen versucht, nicht eine Kirche des Rechts und Gerechtigkeit, sondern des Unrechts und der Ungerechtigkeit. Daß wir aber eine solche Kirche nicht als Gotteswerk, wohl gar als das Reich Gottes auf Erden betrachten können, versteht sich von selbst.

Pius IX. hat allerdings mehr als alle seine Vorgänger gethan, um das Papstthum zu dem zu machen, was es heute ist. Ob er aber damit für seine Kirche „herrliche Erfolge" errungen hat, ist eine andere Frage. Für eine Kirche, welche, wie die römische, in ihrer äußern sichtbaren Gestalt, grundsätzlich den entsprechenden Ausdruck ihres inneren Wesens sieht, wird das Gericht der Weltgeschichte zugleich zu einem Gottesgericht. Wie der allmächtige Gott aber durch die Geschichte des letzten Jahrzehnts gerichtet har, ist für Denjenigen, der Augen hat zu sehen, klar genug. Oder war es kein Gottesgericht, daß der Papst, nachdem er sich gotteslästerlicherweise für „unfehlbar" erklärt, also sich selbst göttliche Eigenschaften beigelegt hatte, von seinen eigenen Landsleuten beraubt wurde? Sein eigener Staatssekretär, Kardinal Antonelli, sprach nur die Wahrheit aus, als er bei der Botschaft von dem Ausgang der Schlacht bei Königgrätz naiver Weise ausrief: „Die Welt geht unter!" und bei der Nachricht von der Kapitulation von Sedan: „Gott ist protestantisch geworden! Rom ist in der That seitdem im Untergange begriffen, Gott selbst hat sich durch den Lauf der jüngsten Geschichte gegen das Papstthum erklärt.

Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, der sieht voraus, daß Pius IX. der letzte, von allen Völkern und Regierungen als solcher anerkannte Papst gewesen ist, daß innerhalb des Deutschen Reiches wenigstens von einer Anerkennung seines etwaigen Nachfolgers nicht die Rede sei kann. Selbst die „Germania" macht sich in ihrem Jubiläums-Artikel schon auf den Fall gefaßt, daß „alle Bekenner der Kirche im ganzen Deutschen Reiche aussterbe," ja sogar, daß „nach menschlichem Ermessen ihr Untergang unausbleiblich erscheinen" sollte. Sie wird es uns daher nicht verübeln wenn wir diesen Fall auch unsererseits nach Allem, was geschehen ist, nicht für so ganz unmöglich halten.

Verdanken wir aber den wahrhaft großartigen Fortschritt, den die Weltgeschichte in den letzten Jahrzehnten gewacht hat, dem Papstthum, als einem Theile jener Kraft, welche stets das Böse will und stets das Gute schafft, so mag Pius IX. immerhin, wie es von der „Germania" geschieht, als „groß" gepriesen werden — er ist in der That „groß," wenn auch nicht im Bauen, so doch im Zerstören seiner Kirche. Und wenn seine Anhänger in ihrer Menschenvergötterung so weit gehen, daß sie ihn um seiner dreißigjährigen Amtsdauer über Petrus, Christo selbst an die Seite stellen, so wollen wir nicht verhehlen, daß es Leute gibt, welche bei dieser auffallend langen Dauer der Regierungszeit des gegenwärtigen Papstes an das Schicksal des ewigen Juden denken und meinen, es sei auch für Pius IX. eine Strafe Gottes für seinen grenzenlosen Hochmuth, daß er gezwungen sei, die traurigen Folgen seines Thuns so lange vor Augen zu sehen und an sich selbst die Wahrheit des Gotteswortes zu erfahren: Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden!

Deutsches Reich.

N **Berlin,** 21. Juni. Trotz der mehr als 5stündigen Dauer der Sitzung des **Herrenhauses** ist das Ergebniß derselben doch ein positiv geringes. Außer mehreren Petitionen, von denen wir lediglich anführen, daß sie im Sinne der Kommissionsvorschläge erledigt wurden, wurde die Städteordnung bis zum §. 14 durchberathen. Nur über den von der Kommission eingefügten §. 1a erhebt sich eine interessante

---

Charakter.

Das hervorragende Organ des Charakters ist entschiedenes Wollen. Recht oder Unrecht, Gut oder Schlecht, bleiben ihm ganz nebensächlich, wenn nicht edler Wille das Sittliche unterstützt.

34

Der Sohn des Enthaupteten.

Roman in drei Bänden von Jules Boulabert. Aus dem Französischen.

„Das wollten Sie thun!" rief Eva und ergriff entzückt die Hände des Kapitäns. „Dank, Dank Ihnen! Welches Glück Josepha sehen zu dürfen, ihm Trost und Hoffnung einflößen zu dürfen, ihm sagen zu dürfen: „Baue auf mich, am Tage der Entscheidung werde ich da sein, ich werde das Wort aussprechen, das Dich befreien soll."

„Ich erwarte nichts Geringeres von Ihnen, edles Kind. Ich habe Nichts hinzuzufügen. Sie bedürfen der Ruhe. Schlafen Sie wohl — bis morgen!"

„Morgen — ich glaube aber ich werde nicht schlafen, meine Pulse klopfen fieberhaft."

„Unbesorgt," fiel Nerella ein, „ich will das Fieber bekämpfen und der Wunde Heilung bringen."

Nerella wußte Linderung zu verschaffen. — Eva schlief und erwachte gestärkt am Morgen. Pierrebuff begrüßte sie in seiner nordfranzösischen Schiffertracht, die er stets am Lande trug, und bat sie, einen vollständigen Anzug als Schiffsjunge anzulegen. Darauf verließen sie die Ruinen, und fast heiter überstieg sie mit Pierrebuff's Hülfe die Grenzmauer der väterlichen Besitzung. Bald wanderte sie in der Frische des frühen Morgens auf einsamen Fußsteigen nach Lorient.

Es war zu früh, um im Kloster einen Besuch zu machen, und in der Stadt wollten sich Beide so wenig als möglich sehen lassen. Pierrebuff führte seine junge Begleiterin in die Wohnung seiner Familie, jene einsame Fischerhütte auf den öden Felsenklippen, wo er sich gleich bei seiner ersten Ankunft installirt hatte.

Pierrebuff nahm eines befreundeten Schiffers Boot am Ufer, um überzusetzen. Dieser erbot sich ihn hinüberzubringen.

„Danke Freund, das Segel richte ich allein."

„Und ich nehme das Steuer!" sagte Eva kecklich.

„Als das Boot sich näherte, sah Pierrebuff, wie sein ältester Sohn so eben ein kleines Boot besteigen wollte, und ihn begrüßend abfahren.

„Schon früh thätig, mein Sohn, das freut mich, und ziert den tüchtigen Seemann — allein wohin willst Du?"

„Nach Lorient, Vater."

„Hast Du in der Marineschule den Dienst?"

„Du weißt, Vater, ich bin noch für drei Monate dort engagirt."

„Bleib nur heute bei mir, ich muß alle die Meinigen um mich haben."

„Gut, Vater."

Pierrebuff trat in die Hütte, seine Frau und seine drei Töchter kamen ihm entgegen.

„Da sehen Sie meine Famile, liebes Fräulein," sprach er zu Eva.

Eva erröthete, denn alle Blicke ruhten erstaunt auf ihr.

„So Viele wir hier sind, so viel ergebene und dienstwillige Freunde haben Sie, rechnen Sie darauf. Meine Kinder! hier ist die Braut unseres unglücklichen Josepha!"

„Josepha's Braut?" riefen Alle wie aus einem Munde.

„Bertha, führe Du das Fräulein in Dein Zimmer, damit sie dort ruhen kann, bis wir nach Lorient gehen."

Eva ging, denn sie fühlte, daß der Kapitän mit den Seinigen zu reden habe.

Um die Mittagsstunde bestiegen Beide wieder das Boot, und gingen direkt zum Marine-Hospital.

Pierrebuff besuchte seine verehrte Freundin selten, unr zu selten, sagte sie, denn sie betrachte den Kapitän stets mit einem gewissen mütterlichen Stolze als ihren Pflegling. Hatte sie ihn doch körperlich und geistig dem Leben wiedergewonnen.

Die Schwester Ursula war jetzt fünfundsiebzig Jahre alt, und Pierrebuff fühlte sich wie ein Sohn ihr gegenüber. Er vergaß die Schuld seiner Dankbarkeit nie. Jetzt stand er fast bedenklich am Thor ihrer Wohnung, nachdem er die Glocke gezogen. Kam ihm doch selbst sein Ansinnen ungeheuerlich vor — was würde sie erst dazu sagen!?

Er klopfte an ihre Thür.

„Herein," rief eine feste Stimme.

Der Kapitän trat ein, sein Schiffsjunge hinter ihm.

Die alte würdige Schwester stand erfreut auf, ihr ganzes Gesicht hellte sich auf beim Anblick des Kapitäns.

„Sie sind es, lieber Kapitän! welcher glückliche Zufall führt Sie zu mir?"

„Ernste Dinge, Schwester Oberin."

Der Sonnenschein schwand wieder von ihrem Gesicht, sie blickte ihn fragend an.

„Sehr ernste. Ich muß Josepha's halber mit Ihnen sprechen."

„Josepha ist wohl schon auf dem „Suffren," mein Neffe wird sich sicher seiner annehmen, er ist gut empfohlen."

„Josepha ist nicht zu Schiffe, er sitzt im Gefängnisse."

„Im Gefängnisse? Mein Gott, weshalb?"

„Er ist vorbedachten Mordes angeklagt!"

„Unmöglich!"

„Wessen könnte man einen Menschen nicht anklagen? Sie sollen gleich erfahren, wie das zuging; erlauben Sie mir, Ihnen zuvor die junge Gräfin Merinval vorzustellen, die Ihnen Josepha's Unschuld bestätigen wird."

Schwester Ursula begrüßte wohlwollend die junge Fremde.

Durch Pierrebuff's raschen, lebendigen Bericht wurde der theilnehmenden Nonne bald Alles klar. Nur das wußte sie noch nicht, was sie eigentlich dabei thun solle.

„Der arme junge Mann muß gerettet werden," sagte sie mit gutherzigem Eifer.

„Das meine ich auch," antwortete Pierrebuff; „und rechne dabei besonders auf Sie."

„Was kann ich für ihn thun?"

„Viel, Schwester Oberin, hören Sie nur. Das Wichtigste ist, daß Eva dazu gelange, Josepha zu sprechen. Sie muß ihn dahin bringen, daß er ihren Brief zur Bestätigung seiner Unschuld benutze, sie muß ihn nöthigenfalls zwingen, die Nennung ihres Namens in dieser Angelegenheit nicht

Debatte; derselbe handelt von den Bedingungen, unter welchen Städte mit einer Einwohnerzahl von 25,000 aus dem Landkreise ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden können. Der von den Bürgermeistern Brüning, v. Forckenbeck und Gobbin eingebrachte Antrag hat das Ziel, diese Berechtigung möglichst weit auszudehnen und von jeder lästigen Bedingung zu befreien. Anfänglich zeigen die konservativen Mitglieder eine gewisse Geneigtheit, den Städten von 15,000 Einwohnern die Selbstständigkeits-Erklärung möglichst leicht zu machen. Aber auf eine Erklärung des Ministers des Innern, daß die Regierung das Zustandekommen des Gesetzes noch in dieser Session lebhaft wünsche, aber nicht um jeden Preis, macht jene Seite des Hauses — wie Herr v. Kleist ausdrücklich erklärt — eine Schwenkung und entschließt sich, nicht blos die Amendements, sondern auch die Kommissionsvorschläge zu verwerfen. Die Minderheit für die Anträge ist eine sehr geringe; für einen Unterantrag Becker erhob sich nur Herr Becker selbst. Alsdann werden die §§. 2—14 ohne interessanten Zwischenfall erledigt. Herr v. Forckenbeck erklärt hierauf, Namens seiner Freunde, sie könnten nach den heute gefaßten Beschlüssen die Berathung ferner nur als eine experimentelle ansehen. Aus diesem Grunde zieht er die zu §. 15 eingebrachten Anträge zurück. Endlich wird beschlossen, die Sitzung auf morgen zu vertagen.

Nachdem das **Abgeordnetenhaus** in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betreffend die Reisekosten und Diäten der Abgeordneten, sowie betreffend Abänderung einiger Kreise nach den Beschlüssen des Herrenhauses rasch angenommen hatte, entwickelte sich eine lebhafte Debatte über den vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Die Hauptdiskussion drehte sich um den Antrag des Abg. Richter (Hagen), das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: den oben bezeichneten Gesetzentwurf, insoweit derselbe in den Beschlüssen des Herrenhauses von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abweicht, nach den letzteren Beschlüssen wieder herzustellen und um einen Vermittelungsvorschlag des Abg. Löwenstein. Trotz der Vertheidigung des letzteren von Seiten des Ministers des Innern, welcher versprach, denselben im Herrenhause zu vertreten, wurde er doch abgelehnt und der Richter'sche Antrag genehmigt. Das Gesetz ist damit für diese Session definitiv beseitigt. Die Sitzung bot nur lokales Interesse, da nur Kommissionsberichte über Positionen zur Sprache kamen, welche fast alle durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden.

N **Berlin,** 22. Juni. Im **Herrenhause** wurde heute die Berathung der Städteordnung bis zum §. 75 fortgeführt. Dieses ziemlich starke Pensum wurde zum großen Theil ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Lebhaft diskutirt wurden nur die §. 15, der von der Kommission eingefügte §. 25a, §§. 26 und 75. Bei der großen Menge der Redner ist es uns nicht möglich, auf den Inhalt der Debatte näher einzugehen. Es dürfte genügen, wenn wir sagen, daß die Opposition gegen die Kommissionsbeschlüsse durchgängig fruchtlos war. Nur an Stelle des §. 27 wurde eine von Herrn Gobbin vorgeschlagene verbesserte Fassung fast einstimmig angenommen. Bei §. 75, der von den gemeinschaftlichen Berathungen und Beschlußfassungen des Magistrats und der Stadtverordneten handelt, wird die Berathung abgebrochen, da Referent Herr Hasselbach erklärt, einzelne Anführungen des Herrn Stadtdirektor Rasch des Längeren beleuchten zu müssen, was heute, der vorgerückten Zeit wegen, wohl nicht mehr möglich sei. Nächste Sitzung morgen.

Das **Abgeordnetenhaus** trat in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte den Berichten der Budgetkommission über die Uebersichten der Staatseisenbahnbauten in den Jahren 1873 bis 1875 bei, nahm die Rechnung über den Staatshaushalt von 1873 entgegen und billigte die Kommissionsbeschlüsse dazu. Sodann wurde das Nothstandsgesetz in dritter Berathung gut geheißen und die Ablösung der Servituten in Schleswig-Holstein trotz des Widerspruches einiger holsteinischer Abgeordneten nach den Beschlüssen 2. Lesung genehmigt. An die Berathung der Schreiben des Ministerpräsidenten, betr. die Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Hauses gefaßten Entschließungen, knüpfte sich eine längere Diskussion heran. Der Abg. Berger (Witten) beschwert sich darüber, daß nur über einzelne Anträge, nicht aber über alle Entschließungen gefaßt seien; die Uebersicht sei eine sehr mangelhafte. Zum Theil schloß sich diesem Vorwurfe der Abg. Virchow an, welcher der Ansicht ist, daß manche Beschlüsse des Hauses in der Luft schweben bleiben. Der Minister Dr. Friedenthal erklärt darauf, daß in seinem Ressort die größte Rücksicht auf die Beschlüsse des Hauses genommen worden sei. Wenn über einzelne Resolutionen aber keine Entschließung erklärt worden sei, so käme dies daher, daß z. B. Petitionen der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen worden seien. Das wäre jedoch ebenfalls so zu verstehen, daß die Regierung dieselben als Gesetzgebürmaterial verwende; eine Antwort könne darauf aber nicht gegeben werden. Damit war dieser Gegenstand erledigt und das Haus vertagte sich auf morgen. Aus der großen Reihe der Gegenstände der Tagesordnung sind hervorzuheben: Die Gesetzentwürfe, betreffend die Berlin-Dresdner Bahn und die Ernennung der Minister Hofmann und v. Bülow.

Allgemeine Umschau.

× Gelsenkirchen, 24. Juni 1876.

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten, Staatsminister Camphausen zu einer Berathung zusammen. In Abgeordnetenkreisen verlautete, daß es sich um Beschlüsse über die Stellung der Regierung zu einigen Vorlagen und über das Ende der Session handeln sollte.

Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist hier eingetroffen. Derselbe präsidirte heute dem Herrenhause und wird für einige Sitzungen seine Funktion als Präsident ausüben, als solcher wird er auch die Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser des Landtages leiten.

Offiziös wird berichtet: An die Ernennung des Herrn Eck zum Unterstaatssekretär wird in einigen Blättern die Bemerkung geknüpft, derselbe sei zum Chef eines Reichsfinanzamtes designirt. Die Nachricht ist nach guten Informationen unrichtig. Herr Eck behält die Leitung der Zentralabtheilung des Reichskanzleramtes.

Eine offiziöse Notiz besagt: „Gegenüber den noch immer in- und ausländische Blätter beschäftigenden Gerüchte betr. Helgoland haben wir uns darüber vergewissert, daß Verhandlungen über diese Insel mit England, weder je geschwebt haben, noch beabsichtigt gewesen sind." — Das Schauspiel, wie sich die Offiziösen der verschiedenen Grade in diesem Falle dementiren, ist doch sehr interessant.

In der äußeren Politik werden für die nächste Zeit trotz der Schwierigkeiten, welche die Beziehungen der europäischen Mächte zu den orientalischen Verhältnissen mit sich bringen, keinerlei wichtige Ereignisse zu erwarten sein. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Stellung der drei Kaisermächte so bestimmt präzisirt sei, daß selbst die unerwartesten Eventualitäten an derselben nichts ändern könnten. Für diese Angabe spricht unter Anderem auch die die Thatsache, daß Fürst Gortschakoff einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten hat und daß von einer Reise des Fürsten Bismarck nach Ems, von der vor einigen Tagen gerüchtweise die Rede war, nicht mehr gesprochen wird. Wenn aber von anderer Seite im Widerspruch mit dem eben Gesagten, gestern die Mittheilung verbreitet worden ist, der russische Kanzler beabsichtige, den Mächten ein neues und zwar verschärftes Memorandum bezüglich der Regelung der Zustände in dar Törkei vorzulegen, so beruht diese Angabe nach unseren Informationen anf einem Irrthum, der dadurch entstanden sein dürfte, daß, wie wir aus bester Quelle erfahren, sofort nach der Ermordung der türkischen Minister eine russische Note in Wien und Berlin zur Mittheilung durch die betreffenden diplomatischen Vertreter gelangt ist, welche sich mit dem Gortschakoff'schen Memorandum beschäftigt, jedoch ausdrücklich hervorhebt, daß die Voraussetzungen, unter denen jenes Memorandum für die in Berlin stattgehabten Drei-Kanzler-Konferenzen verfaßt sei; durch die inzwischen in Konstantinopel eingetretenen Ereignisse durchaus nicht verändert oder gar hinfällig geworden seien.

Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß die **militärische Situation in Konstantinopel** sich täglich gefahrdrohender gestalte, eine Partei schaare sich um den Prinzen Jussuf Izzedin, mit der Absicht, denselben an die Stelle Murads auf den Thron zu bringen, und dieser Partei gehöre namentlich das Gardekorps an. Als ein Ausfluß der sich so verbreitenden Bewegung wird die Ermordung der Minister bezeichnet und hinzugefügt wird, der Sultan habe Kenntniß von diesen neuen Racheplänen, er fürchte die Rache für den Tod Abdul-Aziz, wage deswegen nicht, sich öffentlich sehen zu lassen und habe aus diesem Grunde die Zeremonie der Schwertumgürtung auf unbestimmte Zeit verschoben. Thatsache ist, daß die Garde allmälich aus der Hauptstadt entfernt wird. Neuerdings sind übrigens bedeutende Truppenaushebungen angeordnet worden, die Aushebung selbst geht jedoch sehr langsam von Statten, da es an den nothwendigsten Mitteln fehlt. Da ein Kriegsschatz fehlt, so wird die Maßregel wohl großentheils lediglich auf dem Papier bleiben. Von dem ermordeten Kriegsminister Hussein Avni Pascha sind wahrhaft haarsträubende Betrügereien zu Tage gekommen. Bei allen Armeelieferungsgeschäften hat derselbe horrende Summen in seine Tasche gestrichen. Allein bei den Lieferungen der englischen Waffenfabrikanten Sinder und Martini, sowie der Krupp'schen Geschütze wird die von dem Minister unterschlagene Summe auf 700,000 türkische Pfund, also zirka 16 Millionen Mark, berechnet. Nachgewiesen ist außerdem, daß er in Gemeinschaft mit der Ex-Sultanin-Valide, die ihn ganz besonders protegirt hat, Jahre lang den Sold für ein angeblich in Asien stehendes Armee-Korps (15,000 Mann) bezogen hat, daß dies Korps faktisch aber gar nicht existirte. Vermuthet wird außerdem, daß Hussein Avni auch im Stande gewesen sein dürfte, über das räthselhafte Verschwinden des vielbesprochenen Schatzes Abdul-Aziz Auskunft zu geben. Es scheint jedoch, als ob noch lebende hohe Würdenträger ein Interesse daran hätten, nicht allzu viel Licht über die Gaunerstreiche dieses Ministers verbreiten zu lassen und deswegen eine ernstliche Untersuchung hintertreiben. Jedenfalls sind diese neuen Enthüllungen ganz geeignet, die Ansichten über den Werth der Männer, die unter dem Vorgeben reformatorischer Bestrebungen den vorigen Sultan gestürzt haben, abermals beträchtlich herabzustimmen. Man muß nämlich bedenken, daß Hussein Avni schon einmal früher Kriegsminister gewesen und daß er damals wegen seiner offenkundig gewordenen Betrügereien abgesetzt worden war. Die Fakta waren also bekannt und dennoch konnte er in der revolutionären Bewegung eine so große Rolle spielen. Das ist wieder ein Beweis, wie furchtbar faul die Verhältnisse der Türkei sind!

Westfalen und Rheinland.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Es dürfte unseren Lesern vielleicht von Nutzen sein zu erfahren, welche Banknoten mit dem 30. Juni werthlos werden. Es sind dies: Anhalt-Dessauer-Landesbank, 1 Thlr. und 5 Thlr. der Emmission vom 2. Januar 1864, und zu 10 und 50 Thlr. der Emmission vom 1. Juni 1855. Die 10 Thlr.-Noten der Braunschweiger Bank. Braunschweiger Leihhaus-Kassenscheine zu 1 und 10 Thlr. vom 1. Mai 1858. Kommunalständ. Bank für die preuß. Oberlausitz: 100 M.-Noten. Geraer Bank: 10, 50 und 100 Thlr., sowie diejenigen zu 100 M. Gothaer Privatbank: die auf Thlr. lautenden Noten. Leipziger Bank: Noten zu 100 M. Leipzig-Dresdener Eisenbahn: Noten zu 1 Thlr. Lübecker Privatbank-Noten zu 100 M. Lübecker Commerzbank, Mitteldeutsche Kreditbank in Meinigen und Niedersächsische Bank in Bückeburg: Noten auf 100 Thlr. lautend. Reuß ältere Linie 1 Thlr.-Noten vom 22. April 1863. Reuß jüngere Linie 1 Thlr.-Noten vom 7. Januar 1860 und 4. Juli 1870. Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen: Kassenscheine zu 1 und 10 Thlr. Großherzogthum Sachsen: Kassenanweisungen zu 1 und 5 Thlr. vom 20. April 1859 und 22. Juni 1870. Schwarzburg-Sondershausen: Kassenanweisungen zu 1 Thlr. Thüringische Bank: Noten auf Thalerwährung.

Gelsenkirchen. Wie wir vernehmen, soll das in der Provinz Westfalen bereits seit längerer Zeit eingeführte „Lesebuch für die Oberklassen katholischer Volksschulen," das in seiner neuen Ausgabe eine allgemein günstige Beurtheilung erfahren hat, nunmehr auch in der Provinz Hanover zufolge einer Verfügung der obersten Schulbehörde genannter Provinz eingeführt werden. Der Inhalt bleibt bis auf den provinziellen Theil derselbe; dieser letztere wird dagegen durch Aufsätze über die Geographie und Geschichte der Provinz Hanover ersetzt.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Die Herner Ztg. erzählt: Daß sogar die unschuldige Kirsche eine Waffe im Kulturkampf abgeben muß, haben wir dieser Tage erfahren. Bei Gelegenheit einer großen Prozession in unserer Nachbarschaft glaubte ein Händler zur Verbesserung seines Vermögens zweckmäßig dadurch ausnutzen zu können, daß er sich mit einer Partie rother Kirschen auf der Straße des Orts auf-

---

scheuen, denn sonst schweigt Josepha beharrlich und bringt sich ins Unglück. Haben wir es nicht schon einmal in dieser Familie erlebt, daß ein Unschuldiger auf das Schaffot kam? Auf diese Art können wir das noch einmal erleben."

„Gut, gut — das Fräulein möge thun, was sie vermag, und ich will es nicht an mir fehlen lassen. Ich will zum Admiral gehen, zu dem Präfekten — heute Abend noch will ich an den Staatsanwalt in Vannes schreiben."

„Das ist noch nicht Alles, Schwester Oberin, Sie müssen noch mehr thun."

„Was denn?"

„Im Namen aller der Seelen, die Sie in Ihrem thätigen Leben den Klauen des Satans entrissen — wobei auch die meine — flehe ich Sie an, Schwester, retten Sie Josepha. Er ist unschuldig, Sie haben selbst die Ueberzeugung, dann bedenken Sie selbst — die Geschichte bei der alten Brücke . . ."

„Ich verstehe Sie wohl Kapitän, aber sagen Sie . . ."

„Thun Sie in Lorient, was Sie sagten; aber statt nach Vannes zu schreiben, gehen Sie selbst dorthin und begehren Sie den Gefangenen zu sprechen.

„Aber wenn man mir das abschlägt?"

„Ihnen kann man das nicht abschlagen — Sie kennen den Gefangenen von seinem hiesigen Aufenthalte her, er war Ihr Pflegling."

„Gut, so will ich nach Vannes gehen."

„Aber nicht allein."

„Wie so?"

„Das Fräulein muß mit Ihnen gehen — ich sagte Ihnen ja, daß von Ihnen allein die Rettung unseres Schützlings abhängt!"

„Das Fräulein mich begleiten?" rief die Nonne.

„Warum nicht?"

„Ihr würde der Eintritt verweigert werden, und mein ganzes Vorhaben würde daran scheitern."

„So wie sie jetzt gekleidet ist oder auch in ihren ge[illegible] liche Kleidung verschaffen, wird Niemand Anstand nehmen, Sie mit Ihnen gehen zu lassen."

Bei diesem kühnen Vorschlage versagte der Schwester Oberin die Stimme, sie sah Pierrebuff nur entsetzt an.

„Nun, was sagen Sie, verehrte Schwester?" fuhr dieser unerschütterlich fort.

„Das ist unmöglich."

„Gewiß? ganz und gar?"

„Bestehen Sie nicht darauf, Kapitän, wie könnte ich mich zu solchem Unterschleif hergeben!"

„Wie Sie wollen. Ich sage Ihnen: „Sie müssen Josepha retten," und Sie weisen mich ab. Also Adieu. Ich werde ihn auch ohne Sie retten."

Er wandte sich zu gehen, und winkte Eva, ihm zu folgen. Schwester Ursula stand ganz bestürzt, sie sagte leise:

„Kapitän!"

„Madame?"

Eine Thräne feuchtete das Auge der ehrwürdigen Schwester, denn so lange Pierrebuff sie kannte, hatte er sie noch nie: „Madame" genannt. Hatte er nicht ihren Neffen vom Tode errettet? Waren nicht alle seine Thaten gewissermaßen ihr Werk? Sollte sie ihn jetzt seinem Schicksale überlassen? Wenn er wieder dem Unrecht, dem Selbstvorwurf anheim fiele!"

„Was wollen Sie thun, Kapitän, wenn ich meinen Beistand verweigere?"

„Um Josepha zu retten — Alles."

„Wissen Sie uns denn ein Mittel?"

„Ich weiß eins."

„Welches?"

„Sie wollen es durchaus wissen? — Fräulein Eva, verlassen Sie einen Augenblick."

Pierrebuff entwickelte jetzt der Schwester Ursula seinen ersten Plan, wie er hingehen wolle, und sich selbst als den Urheber jener Mordthat an dem Engländer angeben, damit er den Grafen Merinval als Mitschuldigen mit in den Prozeß verwickeln könne, eben so die beiden del Mona; freilich mußten noch einige andere Personen mit darunter leiden, wurde [illegible] Ehre und ihres Ernährers bei[illegible]

und mußte Schwester Ursula selbst ihr Zeugniß gegen ihn ablegen.

„Sie sind wahnsinnig, Paul," rief die Schwester auf's Höchste erschrocken, „wollen Sie eine Menge Personen mit sich in den Tod, in Unglück und Schande ziehen?"

„Was ist zu thun, Madame, Josepha darf nicht enthauptet werden."

„Wer sagt Ihnen, daß er verurtheilt werden wird?"

„Mein Gefühl. Der Schein ist allzusehr gegen ihn."

„Das ist wahr," sagte die Schwester, rathlos zu Boden blickend.

„Sie sehen es sebst ein. Also . . ."

Nach kurzem Schweigen sprach sie kaum hörbar:

„Ich will thun, was Sie verlangen."

„Dank! ehrwürdige Schwester!"

. . . . . .

Noch spät in der Nacht rollte ein Wagen aus dem Thore von Lorient auf der Landstraße nach Vannes dahin. Der Kutscher war Pierrebuff, der diesmal seine Schifferkleidung abgelegt hatte. Im Wagen saßen wohlvermummte Frauen.

IX.

Josepha im Gefängnisse.

Der unglückliche junge Mann mußte den Ort als Gefangener verlassen, den er erst vor wenigen Tagen frei und geehrt betreten hatte. Schweigend ließ er Alles über sich ergehen, und folgte den Gensdarmen, ohne ein Wort zu sprechen, ohne eine Frage zu thun — was ihm diese natürlich als Schuldbewußtsein auslegten.

Er wurde nach Lorient gebracht, von da nach Vannes transportirt, und in einen feuchten Kerker geworfen.

Josepha war durch sein bisheriges Leben gegen viele Widerwärtigkeiten und Quälereien abgehärtet worden. Die Ungerechtigkeit der Menschen, die ihn des Vaters Unglück entgelten ließ, hatte ihn desto gerechter gegen seine Quälgeister denken gelehrt.

(Fortsetzung folgt.)

die Zeremonie
erschoben. That-
Hauptstadt ent-
tende Truppen-
ung selbst geht
nothwendigsten
wird die Maß-
Papier bleiben.
Avni Pascha
Tage gekommen.
selbe horrende
bei den Liefe-
er und Martini,
dem Minister
Pfund, also
diesen ist außer-
ultanin-Validé,
an den Sold
Corps (15,000
aber gar nicht
ein Avni auch
thselhafte Ver-
-Aziz Auskunft
lebende hohe
cht allzu viel
verbreiten zu
g hintertreiben.
z geeignet, die
nter dem Vor-
en Sultan ge-
kommen. Man
einmal früher
wegen seiner
worden war.
onnte er in der
spielen. Das
ie Verhältnisse

unseren Lesern
Banknoten mit
: Anhalt-Des-
ümmission vom
der Emmission
: Braunschwei-
eine zu 1 und
nd. Bank für
ner Bank: 10,
M. Gothaer
Leipziger Bank:
hn: Noten zu
M. Lübecker
Meinigen und
uf 100 Thlr.
om 22. April
m 7. Januar
und Sachsen-
Großherzog-
5 Thlr. vom
burg-Sonders-
ingische Bank:

ll das in der
it eingeführte
'sschulen," das
Beurtheilung
anover zufolge
nnter Provinz
f den provin-
agegen durch
der Provinz

Ztg. erzählt:
fe im Kultur-
rfahren. Bei
Nachbarschaft
s Vermögens
ß er sich mit
des Orts auf-

ß gegen ihn

chwester auf's
Personen mit
n?"
icht enthauptet

en wird?"
egen ihn."
los zu Boden

örbar:

gen aus dem
annes dahin.
e Schifferklei-
hlvermummte

Ort als Ge-
gen frei und
les über sich
ein Wort zu
diese natür-

nach Vannes
rfen.
gegen viele
worden. Die
aters Unglück
eine Quälgei-

lte, gewiß, daß die liebe Jugend ihm seine Waaren bald kaufte. Die hohe Obrigkeit des Ortes untersagte aber dieses Geschäft und mußte sich unser Kaufmann betrübten Herzens entfernen. Der witzige oder schadenfrohe Herr Ortsplan hatte den Vorfall angesehen und erfahren und sagte später dem Händler: Das hätten Sie auch wissen sollen, daß die Kirschen staatsgefährlich sind, und auf die Frage weshalb? erhielt er die Antwort weil sie roth sind. Der Belehrte entgegnete jedoch rasch dem Herrn Kaplan: das habe ich noch nicht gehört, dagegen weiß ich wohl, daß schwarze staatsgefährlich sind.

* **Gelsenkirchen,** 24. Juni. Zur Gründung eines Verbandes der Baugewerken-Unfall-Genossenschaften sind in dieser Woche in Berlin die Deligirten der zur Zeit bereits konstituirten Unfall-Genossenschaften von Berlin, Hannover, Leipzig, Erfurt, Breslau, Hamburg und Duisburg zusammen getreten. Allseitig wurde von denselben anerkannt, daß es die erste Aufgabe der bestehenden Genossenschaften sei, möglichst bald in Gegenseitigkeit durch Rückversicherung zu treten, und wurde demgemäß beschlossen, mit der Konstituirung eines solchen Verbandes in der Form einer Kommanditgesellschaft vorzugehen und Leipzig als Sitz der Zentralstelle zu bestimmen.

* **Gelsenkirchen,** 24. Juni. Gestern brach auf der Kaiserstraße hierselbst ein Gerüst zusammen, auf welchem mehrere Verputzer beschäftigt waren. Wie uns mitgetheilt wird, ist glücklicherweise nur ein Arbeiter leicht beschädigt worden. Es wird in der That auf ein aufzuschlagendes Gerüst zu wenig Sorgfalt verwandt, als nicht allein die darauf arbeitenden Leute, sondern auch die Passanten einer gewissen Gefahr ausgesetzt sind.

* **Gelsenkirchen,** 24. Juni. **(Deutscher Verein.)** Gestern Abend hielt im Lokale des Herrn Loh der Bezirksverein Gelsenkirchen seine dritte (wöchentliche) Versammlung ab. Ein Mitglied des Vereins füllte den Abend mit Betrachtungen über „die Lage der kurz ins Leben getretenen Bezirksvereine," über „die vom Verein zu fordernde Unterstützung durch Vorträge Seitens der Mitglieder", über „das Zusammenhalten der Mitglieder den ultramontanen Umtrieben gegenüber," über „die augenblickliche politische Lage in der Türkei u. s. w." aus. Der Vortrag war ein ziemlich abgerundeter zu nennen, weil die verschiedenen Mängel, welche dem Bezirksvereine ankleben, gerügt und der deutsche Verein hauptsächlich als Förderer bildenden und materiellen Wohles dargestellt wurde. Hoffentlich werden in Folge die Versammlungen besser frequentirt werden. Wie wir hören, soll auf nächsten Donnerstag eine Hauptversammlung sämmtlicher Bezirksvereine anberaumt werden. Wir halten diesen Tag nicht für gewählt und möchten lieber für einen Sonntag sein, damit Jedem Gelegenheit geboten ist, die Versammlung besuchen zu können, vielmehr wäre es erwünscht, am Donnerstag bei dem Gartenfest des Ueckendorfer Reichsvereins sich zu betheiligen. Das Programm ist aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Lippstadt, 15. Juni. Wegen der brutalen Mißhandlung des jungen Jasper, des Sohnes eines Altkatholiken, sind der Messerheld Franke zu drei Jahren, die zwei Brüder Nackenberg zu je neun Monaten Gefängniß von dem Schwurgericht in Arnsberg gestern verurtheilt worden.

Dortmund, 21. Juni. Gegenüber dem Befremden, welches vielleicht darüber laut wird, daß die Liberalen des Wahlkreises Bochum-Dortmund bisher nichts unternahmen für die zunächst und wahrscheinlich recht bald bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen, während die Gegner längst in Presse und Versammlung lebhafte Agitationen aufnahmen, können wir kundgeben, daß das Wahlkomite, welches vor drei Jahren übernommen hat, die Interessen der liberalen Partei wahrzunehmen, zweifellos rechtzeitig für die Wahl freisinniger Wahlmänner agitiren wird und daß der alsdann folgenden großen Wahlmänner-Versammlung die Aufstellung von Abgeordneten-Kandidaten vorbehalten bleibt. Die Organisation, wie sie am 2. November 1873 beschlossen und das Vorwahlverfahren, wie es an demselben Tage in Witten gehandhabt ist, dürfte den Wünschen der Urwähler und den Rechten des neuen Wahlkörpers am meisten entsprechen.

Unser Wahlkreis befindet sich zudem in der glücklichen Lage, neue Vertreter nicht suchen zu müssen. Mag auch der Eine oder Andere mit einzelnen Handlungen seines Vertreters nicht einverstanden sein, so gehören doch unsere 3 Vertreter der politischen Fraction an, zu welcher sich die Mehrheit unserer liberalen Wähler mit Entschiedenheit und regelmäßig bekannt hat und, wenn die Herren Loewe, Berger und Duller wieder annehmen, würden auch jetzt auf sie wohl die Stimmen der Nicht-Ultramontanen und Nicht-Sozialdemokraten am leichtesten vereinigt werden können. Für Stadt- und Landkreis Dortmund möchten wir das entschieden aufstellen; vom Kreise Bochum glauben wir dasselbe, wenn auch Gerüchte laut geworden sind, wonach die Zahl der dortigen Wähler, die zum wirthschaftlichen Rückgang neige und in erster Linie Spezial-Interessen vertreten wissen wolle, nicht gering sein soll.

Wir dürfen annehmen, daß die nöthigen Einrichtungen und Vorfragen von dem liberalen Bezirks-Wahlkomite besorgt werden und glauben damit unsere unruhigen Leser beruhigen zu können, können auch hinzufügen, daß das Komite bereits zu einer Versammlung nach Witten berufen ist. (Westf. Ztg.)

Elberfeld, 20. Juni. (Drei Strolche) überfielen gestern Abend in der Kölnerstraße ohne jegliche Veranlassung zwei ruhig ihres Weges gehende Herren und brachten einem derselben einen Stich in den Hals und zwei Stiche in den Rücken bei. Den hinzugekommenen Wächtern gelang es nur, einen der beiden Strolche dingfest zu machen, die beiden andern entzogen sich einer Verhaftung durch die Flucht.

Hagen, 19. Juni. (Folgen des übermäßigen Brandweingenusses.) Die Ehefrau eines am vergangenen Freitag zur Strafverbüßung nach Hamm abgeführten früheren Nachtwächters wurde, wie die „H. Z." meldet, gestern Morgen leblos von ihren Kindern im Bette liegend gefunden. Der Tod ist in Folge übermäßigen Genusses von Alkohol eingetreten und scheint kein unfreiwilliger zu sein.

Witten, 19. Juni. Den Notizen über den hiesigen Kirchenkrawall sind noch einige Details von Wichtigkeit zuzufügen. Ein Mitglied des römisch-katholischen Kirchenvorstandes soll vorher dem Polizeipersonal, das aus 12 Personen bestand, zugeredet haben, nur ruhig in dem benachbarten Bierlokale zu verweilen, um Aufregung zu vermeiden, dann werde Alles still bleiben. Als aber der Lärm losging, eilte die Polizei hinaus und sah schon Steine fliegen. Der altkath. Pfarrer Thelen erhielt einen Wurf auf den Hut, ein Sergeant einen Stein an die Brust, ein anderer einen Hieb auf die Schulter u. s. w. Der Bürgermeister, welcher zur Ruhe aufforderte, wurde beschimpft. So kam es denn endlich zum Dreinhauen und zwar nicht flau. In der Kirche fanden sich die beiden Hauptalock n abgesträngt, so daß nur mit einer kleinen Glocke geläutet werden konnte; an der Orgel, die am Morgen noch die Messe begleitet hatte, waren die Bälge zerschnitten; eine Frau, die dies gethan, ist schon angezeigt, wie auch einzelne der Werfer. Seit heute Morgen ist der Herr Staatsanwalt von Bochum hier, um die Untersuchung einzuleiten. Die Drohungen, es solle am Sonntage noch schlimmer kommen, werden gründlich verhindert werden. — Schade um die Beschränktheit der Menge, die sich zu solchen Thorheiten aufhetzen läßt und nun dafür büßen muß!

Zur weiteren Darstellung des Sachverhalts in Betreff des Kirchenkrawalls giebt der „W. A." noch Folgendes: Es sind bis heute zwei Personen zur Haft gebracht, doch sollen auch noch gegen Andere bedenkliche Anschuldigungen vorliegen. Der Staatsanwalt hat den Grundsatz betont, daß nach dem Gesetze Jeder, der nach der Aufforderung des Polizeichefs nicht sofort den Platz verließ, straffällig war. Der erste Verhaftete ist ein Fabrikarbeiter H., der sich einer Widersetzlichkeit gegen die Polizei schuldig gemacht hat; der andere ein Büchsenmacher B. von der hiesigen Gewehrfabrik, hat seine Familie in Birmingham und galt hier vielfach für einen Engländer, ist aber ein Münsterländer aus Ahaus. Er steht unter der Beschuldigung, nach einem Sergeanten wiederholt geschlagen zu haben. Bei Feststellung seiner Verhältnisse hat sich gefunden, daß er es vorgezogen, seine Militärjahre in England zuzubringen, so daß er wahrscheinlich noch jetzt, trotz seiner 40 Jahre, dienen muß. Wie erzählt wird, sollen auch die kath. Geistlichen in ihrer Wohnung ein Verhör zu bestehen gehabt haben. Es ist erwiesen, daß mancherlei Unordnungen vor dem Eintritt der Altkatholiken in der Kirche angerichtet, und der Kirchenschlüssel bis zum Glockenschlage 12 verweigert worden ist. Ob die Verhafteten und Beschädigten wirklich, wie andererseits behauptet, unschuldig und ohne Widersetzlichkeit in ihrer Lage gekommen sind, wird nächstens durch die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte klar gelegt werden.

Essen. Wie wir hören, werden die Gerichtsferien am 21. Juli, die nächste Schwurgerichtsperiode Anfangs September beginnen.

Schlebusch, 15. Juni. (Arbeitsstockung.) Am 1. Juni war auf dem in der Nähe des hiesigen Bergisch-Märkischen Bahnhof belegenen Walzwerk, welches vor ca. 1½ Jahr erbaut worden, eine Bekanntmachung des Inhalts angeschlagen, daß der Betrieb binnen 14 Tagen eingestellt würde. Gleichzeitig wurde allen Arbeitern gekündigt. Der Betrieb hat nun wirklich gestern aufgehört. Ungefähr 70 Arbeiter sind in Folge dessen beschäftigungslos geworden. Dieselben sind fast durchgängig aus der Provinz Westfalen und Posen gebürtig und werden ihre Abreise dann antreten, wenn sie ihren rückständigen Lohn von den letzten zehn Tagen ausgezahlt erhalten haben. — In der Eisenbranche will sich durchaus keine Besserung zeigen. Der Bedarf schränkt sich mehr und mehr ein und wo ein solcher vorhanden ist, da ist die Konkurrenz so groß, daß das Geschäft bei den niedrigen Preisen dann nicht mehr lohnend für den Produzenten ist.

Flora-Theater.

* Zur wiederholten Aufführung gelangte am Mittwoch die Afrikanerin zur Aufführung. Die Rollen waren mit Ausnahme des Don Diego (Hr. Hoffmann) in dieselben Hände gelangt wie bei der ersten Aufführung, in welcher Herr Galle seine Rolle besser vertrat, als Hr. Hoffmann. Das Publikum verlangt auf alle Fälle, den Schauspieler zu verstehen, was bei Herrn Hoffmann, selbst in der vordersten Stuhlreihe nicht möglich war. Daß das Schiff nicht so pompös ausgestattet war, als das erstemal liegt wohl daran, weil es sehr an der nothwendigen Unterstützung des Theaters hapert und man kann es der Direktion nicht verdenken, wenn sie überflüssige Kostenauslagen umgeht. Wir glauben jedoch, daß sich das Publikum mehr betheiligte, wenn eine gute Soubrette Geist und Gemüth der Theaterbesucher erfreute.

* Zivilstands-Nachrichten.

Standes-Amt Gelsenkirchen.

Aufgebote.

Schreiner Theodor Bellendorf mit Anna Maria Schneider beide a. Leven. Bergm. Wilhelm Georg Kortendiek mit Anna Margaretha Feldkamp beide aus Gelsenk. Schreiner Johann Chmielewskie aus Gelsenk. mit Maria Klara Krimphoff aus Füchtorf. Fabrikarbeiter Jakob Schwickert aus Schalke mit Maria Magdalena Hansen aus Mayen. Bergmann Johannes Antonius van Dyk aus Braub. mit Anna Katharina Drees aus Gelsenk. Bergmann Johann Georg Luck aus Heßler mit Theodore Friederike Drewermann aus Hüllen. Kaufmann Saaly Haase aus Gelsenk. mit Veilchen Katzenstein aus Hofgeismar. Schreiber Christian Jorcke aus Schalke mit Anna Maria Katharina Franziska Schulte aus Dorsten. Landwirth Johann Heinrich Wilhelm Blackmann a. Braub. mit Anna Elisab. Rothauwe aus Schalke.

Heirathen.

Schuhmacher Friedrich Albert Hillebrand aus Gelsenk. mit Helene Schmidt aus Baerendorf, kath. Oekonom Wilhelm Schulte-Hüllen aus Hüllen mit Julie Friederike Bormann a. Heven. evang. Kaufmann August Wilhelms aus Barmen mit Sarah Isabella Atkinson aus Gelsenk., evang.

Geburten.

Joseph Johann, Sohn des Handelsmanns Christoph Engelskamp aus Gelsenk. Maria, Tochter des Bergmanns Johann Ernst aus Bulmke. Ursula Josephine, Tochter des Schreiners Joseph Heitger aus Gelsenk. Wilhelm Heinrich, Sohn des Holzschneiders Wilhelm Herkle aus Gelsenk. Anna Wilhelmine, Tochter des Bergmanns Wilhelm Brünnecker aus Schalke. Johann Heinrich, Sohn des Bergmanns Justus Gernhardt aus Braub. Bertha Auguste, Tochter des Tagelöhners Gottlieb Kleine aus Schalke. Therese Auguste, Tochter des Polizei-Sergeanten Johann Heinrich Struck aus Schalke. Karoline, Tochter des Tagelöhners Gottlieb Walpuski aus Schalke. Bertha Louise, Tochter des Bergmanns Johann Günzel aus Schalke. Johann Heinrich, Sohn des Bergmanns Johann Schmauch aus Braub. Elise Henriette Margarethe, Tochter des Steigers August Reiser aus Braub. Philipp, Sohn des Bergmanns Philipp Wörmann a. Gelsenk. Adelheide Albertine, Tochter des Auktions-Kommissars Gustav Jungbluth aus Gelsenk. Peter Matthias, Sohn des Fabrikarbeiters Adam Büdenbender a. Schalke. Petronella, Tochter des Bergmanns Peter Joseph Euler aus Gelsk. Susanna Henriette, Tochter des Bergmanns Simon Schwarz aus Schalke. Theodor Wilhelm, Sohn des Bergmanns Wilhelm Löbbert aus Gelsenk. Adelheid Pauline, Tochter des Sattlers Theodor Aldenhoff aus Schalke. Bernard Diedrich, Sohn des Anstreichers Diedrich Grothoff aus Gelsenk. Alexander, Sohn des Schweißers Gerhard Bückens aus Schalke. Valentin, Sohn des Tagelöhners Johann Gallon aus Braub. Katharina, Tochter des Tagelöhners Joseph Glehn aus Schalke. Christine Elisabeth und Franziska, Töchter des Fabrikarbeiters Karl Heinrich Pelke aus Heßler. Anna Maria Elisabeth, Tochter des Fabrikarbeiters Joseph Heinen aus Schalke. Maria Elise, Tochter des Maurers Bernard Heinrich Rölver a. Gelsenk Ferdinand Franz, Sohn des Bergmanns Franz Wittoch aus Braub. Ernst und Anna, Sohn und Tochter des Schlossermeisters Wilhelm Seckelmann aus Schalke. Emma Auguste, Tochter des Schreiners Wilhelm Meyer aus Schalke. Wilhelmine, Tochter des Drehers Eduard Fritsch aus Schalke. Konrad Johann, Sohn des Rangirers Johann Backhaus aus Gelsenk.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben wurden hoch erfreut

Gelsenkirchen, den 22. Juni 1876.

Theodor Spiegel und Frau, Rosa geb. Rubens.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.

Sonntag den 25. Juni 1876:
Frühgottesdienst ½8 Uhr: Past. Leich.
Zweiter Gottesdienst 9 Uhr: Past. Deutelmoser.
Hauptgottesdienst ½11 Uhr: Past. Leich.
Kollekte für das Blindeninstitut in Soest.
Donnerstag den 29. Juni:
9 Uhr Fest Petri und Paul: Past. Deutelmoser.
Sonnabend den 1. Juli 1876:
2 Uhr Beichtandacht: Pastor Deutelmoser.
Die Amtswoche hat Past. Deutelmoser.

Gras-Verkauf.

Mittwoch den 28. ds. Mts., Abends 7½ Uhr,

läßt Herr H. Strunk den diesjährigen Graswuchs in seinen bei Strunks Busch belegenen Wiesen, in den bekannten Nummern öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen im Juni 1876.

Der Auktions-Kommissar: 907 **W. Behmer.**

Mittwoch 28. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr

anfangend, sollen die zur Konkurs-Masse des Kaufmanns Pleimann hierselbst gehörigen Gold- und Silber-Waaren, als:

goldene Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Garnituren, Löffel, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, silberne Zylinder-Uhren 2c. und eine Wälzmaschine im hiesigen gerichtlichen Auktionslokale gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bochum, den 19. Juni 1876.

888 **Vogel,** gerichtlicher Auktions-Kommissar.

Gras-Verkauf.

Dienstag den 27. Juni cr., Nachmittags um 5 Uhr,

soll durch den Unterzeichneten der diesjährige Graswuchs auf der früher Schulte-Mönting'schen Wiese in der Nähe der Viktoriastraße, ungefähr vier Morgen, in kleineren Parzellen meistbietend gegen gleiche Baazahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Gelsenkirchen, im Juni 1876.

889 **G. Liborius.**



Ein in Braubauerschaft (Haferkamp) gelegenes 1½-stöckiges neuerbautes Wohn- resp. Geschäftshaus gegenüber den Zechenhäusern Unser Fritz ist unter sehr günstigen Bedingungen von mir zu kaufen und am 1. September cr. zu beziehen.

H. Schulte-Uechting.

Zum sofortigen Eintritt wird ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg. 849

Mein an der zweiten Marktstraße gelegenes, bisher von dem Hrn. Direktor Vogelsang bewohnte, sich zu jedem Geschäfte eignende

Wohnhaus

ist vom 1. August an zu miethen.

502 **W. Duesberg.**

Die Liqueurfabrik von W. Stegmann

Bahnhofstraße,

empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth, Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter,	per Ltr. 5½ Sgr. u. höher.
Hamburger Tropfen, Alter Schwede, Boonekamp, Crambambuli, sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	per Ltr. 12 Sgr.

909

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.

Frau **Rahn,**

Gelsenkirchen, Bismarckstraße 425

Gute und billige Ausführung!

Von 13½ Thlr. an und höher liefere ich **kupferne, messingene, guß- und schmiedeeiserne**

Pumpen.

Alle vorkommende Reparaturen werden billig und schnell besorgt von

Aug. Kalbheim, 836 Kesselstr. 853.

Gelsenkirchener Tonhalle.

Sonntag den 25. ds. Mts.: Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Friedr. Schürmann.**

Annonce.

In schönster und bester Lage der Friedrichstraße sind per 1. August mehrere

Wohnungen

verschiedener Größe, sowie Läden zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Maurer und Handlanger

gesucht von

M. Wolf, Friedrichstraße 186.

Täglich frische Paderborner Brode

bei **W. Stemmann.**

10 bis 15 Bahnarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Bahnmeister **Zeller,** 885 **Bahnhof Wanne.**



Unserer lieben Mutter Frau Wittwe **Fischer** zu ihrem am Sonnabend den 24. d. M. stattfindenden fünzigjährigen Geburtstage die besten

Glückwünsche,

mit dem Verlangen, daß dieser Tag noch oft zu unserer Freude wiederkehre.

Theure Mutter, wir erscheinen
Heut an diesem frohen Tag,
Uns in Liebe zu vereinen,
Um zu feiern diesen Tag.
Doch mit Gesang und mit Gebeten
Wollen wir zu Gott hintreten,
Für dich flehen in Gebeten.

K. F., W. F., A. F.

Ev. Gemeinschaft.

Sonntag den 25. Juni 1876, Abends 6 Uhr,

Bahnhofstr. Nr. 587.

Zur Aufbewahrung von Pelzwaaren

empfiehlt sich 677 **C. Cofflet.**

Feinste Himbeerlimonade

bei 910 **W. Stegmann.**

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.,** ca. **500 S.** starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche Kranke noch Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man **verlange** und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Alleinhaber bei **A. Dienst.**

„Flora"

Gelsenkirchen, Kaiserplatz.

Theater. Gartenwirthschaft. Theater.

Jeden Sonntag

KONZERT.

Entree frei. **Entree frei.**

NB. Die „Flora", das schönste Lokal der Gegend, geschmackvoll eingerichtete Wirthschaftsräume, Saal, Garten ꝛc. empfehlen wir dem geehrten Publikum bestens. Zu Versammlungen, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten ist die Flora besonders geeignet. Für gute Restauration ist gesorgt.

W. Schülken & Co.

Gelsenkirchener

Turn-Verein.

Sommer-Fest



Sonntag den 25. Juni 1876
im Vereinslokale,
(Turnhalle, „zur Germania", Hermannstraße.)

Fest-Ordnung:

Von Morgens 9 Uhr ab: **Empfang der auswärtigen Turngenossen.**
Von Morgens 11—1 Uhr: **Sinfonie-Konzert.**
Nachmittags 3 Uhr: **Zug durch die Stadt,**
Nachdem von 4—5 Uhr: **Freiübungen und Preis-Turnen der Turnschüler.**
Von 5—7½ Uhr: **Freiübungen, Riegen- und Kür-Turnen der Turner.**

Während des Turnens

Großes Konzert.

Abends 8½ Uhr:

BALL

beginnend mit Polonaise unter brillantem Feuerwerk.

Musik: Ganze **Bochumer Stadt-Kapelle** (25 Mann) unter Leitung des Dirigenten Herrn **J. Pursche,** kaiserl. russ. Divisions-Kapellmeister.

Eintrittspreis: Zum ganzen Fest 1 ℳ 50 ₰, Damen frei, zum Früh-Konzert 25 ₰ à Person, zum Schauturen und Nachmittags-Konzert für Herren 50, für Damen 25 ₰ und zum Ball 1 ℳ. Damen frei. **Tageskarten** sind vorher zu ermäßigten Preisen zu haben in Expeditionen dieser Zeitung, der Gelsenkirchener Zeitung und der Zeitung in Schalke. In den Restaurationen Baumeister, Camphausen, C. W. Dieckmann und Hotel Feller, sowie im Vereinslokale und bei den Vereinsmitgliedern, ferner bei Herrn Georg Buschmann in Schalke.

834 **Der Fest-Ausschuß.**

Für 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich

kann man auf jeder Postanstalt auf die in Herne am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende

Herner Zeitung,

Allgemeiner Anzeiger für die Aemter Wanne, Herne und Umgegend,

abonniren. Die Zeitung erfreut sich eines großen Leserkreises, nicht allein in den beiden Aemtern und der Umgegegend, sondern auch in Nachbarkreisen des industriereichen Kreises Bochum.

Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art werden aufgenommen und kosten 2 kleine Zeilen oder Raum 25 Pfg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Herne, im Juni 1876.

P. Walther.

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
„ „ alter „ „ 6 „
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7½—10 „

Faßweise billiger, empfiehlt

W. Stegmann,
Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.

894



Möbel-Handlung

von

Alb. Lange,

Friedrichstraße 118,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie

Möbeln

uz den billigsten und reellsten Preisen. 585

Nordhäuser Kornbranntwein,

à 50 Pf. per Liter,

in Gebinden billiger.

Michels Söhne.

Michels Söhne,

1039 **Schalke, Friedrichstraße 298.**

Alter Korn. 65 Pfg. per Liter.

Deutscher Reichs-Verein

zu Ueckendorf.

Der Verein veranstaltet am **Donnerstag den 29. l. M.** ein

Gartenfest mit Konzert

im Lokale des Herrn **Bünner** hierselbst und werden die Mitglieder der Nachbarvereine zur Theilnahme an diesem Feste hierdurch freundlichst eingeladen.

Anfang des Konzertes 5 Uhr Nachmittags.

Programm:

1. Theil.

1. „Jubiläums-Marsch" von Bilse.
2. Ouverture zu „Fra Diavolo" von Auber.
3. „Große Bravour-Arie" für Cornett à Piston von Donizetti, vorgetragen von Herrn C. Weber.
4. „Künstlers Ball-Klänge", Walzer von Strauß.

2. Theil.

5. Ouverture zu „Zampa" von Herold.
6. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du" von Neswadba.
7. „Einen Jux will er sich machen", Solo für Cornett à Piston von Neumann, vorgetragen von Herrn C. Weber.
8. „Erinnerung an die Schweiz", Großes Tongemälde mit Echo, Solo für Violine, vorgetragen von J. v. Arnhem.

3. Theil.

9. Ouverture zu „Die weiße Dame" von Boieldieu.
10. Variationen über ein Thema aus „Freischütz" für Cornett á Piston von Giesenkirchen, vorgetragen von Herrn C. Weber.
11. „Famulus-Quadrille" von Faust.
12. „Scherz und Ernst" großes Potpourri von Conradi.

Zum Schluß: „Der alte Dessauer", vorgetragen von Hrn. C. Weber.

Die Konzert-Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn **J. von Arnhem** aus **Bochum.**

Sich legitimirende Mitglieder auswärtiger Deutscher Vereine haben mit ihren weiblichen Familien-Mitgliedern freien Zutritt. Hiesige und auswärtige Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von **50 Rpf.** Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Die Märkische Blätter

(Organ des Ruhrthals)

erscheinen in **Hattingen** bereits in ihrem XXVIII. Jahrgange und haben eine Auflage von nahezu **2600** Exemplaren aufzuweisen. — Ihr Leserkreis erstreckt sich sowohl bis in die Nähe von Bochum und Witten, als auch bis an das Wupperthal und nach Kupferdreh resp. Steele und haben daher die für diesen ausgedehnten Bezirk berechneten

Annoncen

den durchschlagendsten Erfolg; dieselben werden mit 10 Pf. per einfache Zeile berechnet.

Hattingen a. d. Ruhr.

C. Hundt sel. Wwe.

Feinstes Kitzinger
„ Pilsener
„ Dortmunder

Bier

in ½-Liter-Flaschen

bei

W. Stegmann,
Bahnhofstraße.

911

Die Siegener Zeitung,

zugleich amtliches Kreisblatt

für die Kreise Siegen und Olpe,

erscheint wöchentlich **dreimal** in einer

Auflage von 3700 Exemplaren.

Abonnementspreis per Post bezogen pro Quartal **1 M. 50 Pf.**
Insertionspreis für die einspaltige Zeile **10 Pf.**

Michels Söhne,

1040 **Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 148|13.**

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Hämorrhoidalkranke
Unterleibsleidende

Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch Hülfe gegen ihre qualvollen Leiden durch **W. Bernhardi,** jetzt in **Dresden-Blasewitz.** Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur" gegen Einsendung von 70 Pf. Briefmarken an alle Leidenden. Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hülfesuchend an den Verfasser zu wenden.

611

N. Wolff

Bahnhofstr. 694.

Anfertigung

von

Herren-Anzügen

nach Maaß,

sowie

Magazin

fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.

Für Maaßarbeit speziell:

Grosses Lager

in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

N. Wolff

Bahnhofstr. 694.

Gesellschaft Verein,

Gelsenkirchen.

Sonnabend den 1. Juli cr., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Vereins-Angelegenheiten.

893 **Die Direktion.**



Sonntag den 25. Juni cr., Abends 7 Uhr,

Außerordentliche

General-Versammlung des Schützenvereins

zu Braubauerschaft

im Lokale des Herrn Joh. Schneider.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung über Abhaltung des Schützenfestes.
3. Uebung der Schützen.
4. Wahl eines Vorgesetzten.
5. Vortrag des Herrn Präsidenten über Anschaffung der Schützenbüchse.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag den 24. ds. Mts., Abends 8½ Uhr,

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Unsere geehrten Mitbürger bitten wir gelegentlich der Feier unseres Turnfestes am Sonntag den 25. d. M. zu flaggen und zu kränzen.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß zu dem Symphonie-Konzert, Morgens von 11 bis 1 Uhr, Turnschüler und Kinder **durchaus** keinen Zutritt haben.

Gelsenkirchen, 21. Juni 1876.

Der Turnrath.

Flora Theater

Gelsenkirchen.

Freitag den 23. Juni:

Zum Benefiz

für Frau **Emilie Galle.**

König Allgol

oder:

Die drei Thränen

Melodramatisches Schauspiel in Akten von Rudolph Kneisel.

Sonntag den 25. Juni:

Neu einstudirt. Neu einstudir

Mit neuen Kostumen.

Ein deutscher Fürst

oder:

Herz und Krone.

Großes historisches Schauspiel 5 Akten von Hersch.

Montag den 26. Juni cr.:

Ein Schutzgeist

Neuestes Konversations-Lustspiel von Julius Rosen.

Kassaöffnung 7½ Uhr. Anfang präzise 8¼ Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1,25 Mar 1. Platz 1 Mark. 2. Platz 50 P Gallerie 30 Pf.

Die Direktion.

Eisenbahnschienen, sowie I Eisen

hält fortwährend auf Lager u empfiehlt

Simon Rubens,
830 Schulstraße.

Einige tüchtige

Anstreicher-Gehülfe

finden gegen hohen Lohn u dauernde Winterarbeit sofort B schäftigung bei

Jul. Herz.

Mit Nr. 76 beginnt ei neues Quartal. Wi ersuchen die auswärtige Abonnenten, ihre Bestellun gen bei den Post-Anstalte schon jetzt machen zu wollen da bei einer verspäteten Be stellung für die Nachlieferun der bereits erschienenen Exem plare noch besonders 10 Pf bezahlt werden müssen.

Die Expedition des Reichsfreund

Eine

Parterre-Wohnung

5 Zimmer nebst Gärtchen, ist so fort oder zum 1. August zu ver miethen. Näheres in der Exped d. Ztg. 86

Rebling & Comp.

Essen.

Sorten, Noten, Coupons

den 23. Juni 1876.

	Geber.	Nehmer.
20-Francs Stücke	16,20	16,1
5 „ „		4,–
Sovereigns		20,3
Dukaten		9,5
holl. fl. 10 Stücke		16,8
Imperials		16,6
Franz. Noten Francs 100		81,–
Englische Noten Lst. 1.		20,4
Holländ. Noten Lfl. 100		169,–

Coupons in Berlin zahlbar mi ⅓% Verlust.

Coupons in Cöln zahlbar mit ¼% Verlust.

Coupons in Frankfurt a. M. zahl bar mit ⅓% Verlust.

Domicil Provision Minimum 50 Pfg

An- und Verkauf sämmtliche Actien, Staatspapiere u. s. w.

Fahrplan

der Köln-Mindener Eisenbahn

Vom 15. Mai ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8 58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12 Mitt. 4,22 Nachm 10,11† A.
Bethdorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,47† Mg. 6,51 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N
Dortmund 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 A
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12 M. 10,11† A
Hannover 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nacht
Leipzig 8,58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm 1,41 Nachts.
Münster 6,24 11,22* Mg. 12 M 4,22 Nach 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,47† 6,54 8,50 11,41 Mg 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12 Mitt 4,22 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,24 11,22* 11,42 Mg. 12 Mitt 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nach
Dresden 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.